

## **Akkreditierungsbericht**

Akkreditierungsverfahren an der

**Hochschule Heilbronn**

**„Management und Beschaffungswirtschaft“ (B. A.), „Management und Unternehmensrechnung“ (B. A.) sowie „Management und Personalwesen“ (B. A.)**

### **I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens**

**Vertragsschluss am:** 24. Oktober 2014

**Eingang der Selbstdokumentation:** 2. Februar 2015

**Datum der Vor-Ort-Begehung:** 26./27. April 2016

**Fachausschuss:** Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

**Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN:** Holger Reimann

**Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am:** 27. September 2016

**Mitglieder der Gutachtergruppe:**

- Prof. Dr. Bruno Horst, Hochschule Merseburg, Marketing
- Uwe Lück, Referent Technologie und Innovation, IHK Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld, Hochschulbeauftragter
- Prof. Dr. Christiana Nicolai, Frankfurt University of Applied Sciences, Personalmanagement und Organisation
- Franziska Raudonat, TU Kaiserslautern, Betriebswirtschaft
- Prof. Dr. Matthias Schwarz, Westsächsische Hochschule Zwickau, Betriebswirtschaft
- Prof. Dr. Friedrich Thießen, Technische Universität Chemnitz, Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre

**Bewertungsgrundlage** der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

## **II Ausgangslage**

### **1 Kurzportrait der Hochschule**

Die Hochschule Heilbronn (ehemals Fachhochschule) wurde 1961 gegründet mit Schwerpunktausrichtung auf Studierende der Technik, Wirtschaft und Informatik. Die Hochschule hat zusammengekommen ca. 8.400 Studierende. Sie bietet derzeit 47 praxisnah ausgerichtete Bachelor- und Masterstudiengänge in sieben Fakultäten und aufgeteilt auf vier Standorte: Heilbronn-Sontheim, Heilbronn-Am Europaplatz, Standort Künzelsau (Reinhold-Würth-Hochschule) sowie Standort Schwäbisch Hall.

In den vergangenen Jahren stand die Entwicklung der Hochschule ganz im Zeichen des Ausbaus der Studienkapazitäten. Zwischen 1999 und 2013 hat die Hochschule die Anzahl der Studierenden um 245 Prozent steigern können.

### **2 Einbettung der Studiengänge**

Die Studiengänge „Management und Beschaffungswirtschaft“ (B. A.) (MBW) und „Management und Unternehmensrechnung (B. A.) (MUR) sind am 1. September 2011 an der Hochschule erstmalig gestartet. Der dritte Studiengang „Management und Personalwesen“ (B. A.) (MPW) startete ein Jahr später am 1. September 2012. Alle drei Studiengänge haben eine Regelstudienzeit von sieben Semestern mit einem Umfang von 210 ECTS-Punkten. Studienbeginn ist jährlich zum Wintersemester. Es handelt sich um Präsenzstudiengänge, die keine Studiengebühren erfordern.

### **III Darstellung und Bewertung**

#### **1 Ziele der Hochschule und der Fakultät**

Die Hochschule Heilbronn mit ihren Standorten Heilbronn, Künzelsau und Schwäbisch Hall, versteht sich als Leistungszentrum der Lehre und Forschung für Studierende, Wirtschaft und Gesellschaft mit besonderer Verantwortung für die Region und uneingeschränkter Offenheit für die Welt. Für die Städte Heilbronn, Künzelsau und Schwäbisch Hall ist die Hochschule ein bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor. Die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und der regionalen Wirtschaft ist eng und erfolgreich.

In den zurückliegenden Jahren stand die Entwicklung der Hochschule Heilbronn ganz im Zeichen eines beträchtlichen Ausbaus ihrer Studienkapazitäten. Die HHN ihre Studierendenzahl zwischen 1999 und 2013 um 245% gesteigert. Die Zahl der Studienbewerber/innen stieg im gleichen Zeitraum sogar um 504%. Allein im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ der Landesregierung hat die Hochschule seit 2006 insgesamt 714 neue Erstsemesterplätze für Bachelorstudierende geschaffen. Im Rahmen des Ausbauprogramms „Master 2016“ wurden bislang 94 neue Erstsemesterplätze für Masterstudierende geschaffen.

Die Strategie der Hochschule Heilbronn ergibt sich aus dem Struktur- und Entwicklungsplan 2014-2018 (SEP), der 2014 beschlossen wurde. In ihm hat die Hochschule ihre strategischen Ziele für die kommenden fünf Jahre, aufgeteilt auf 14 verschiedene Handlungsfelder, definiert, geplante Umsetzungsmaßnahmen beschrieben sowie Verantwortlichkeiten und Ressourcen zugeordnet. Als Grundlage diente das Leitbild der Hochschule aus dem Jahr 2010, in dem sie ihr Selbstverständnis und die von allen Mitgliedern getragenen gemeinsamen Grundwerte formuliert hat.

Die zentrale strategische Zielsetzung der Hochschule Heilbronn ist es, sich zu einer der führenden Hochschulen des Landes weiter zu entwickeln. Dazu sollen insbesondere das Leistungsangebot in Lehre und Forschung stärker am Bedarf ausgerichtet und eine auf persönliche Entfaltung und Leistungsbereitschaft zielende Arbeits- und Führungskultur gefördert werden. Darüber hinaus gilt es, den erreichten Ausbaustand sowie die künftigen Ausbauziele durch eine nachhaltige Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen (Finanzmittel, Personal, Flächen) langfristig abzusichern.

Der Campus Schwäbisch Hall nahm seinen Studienbetrieb zum Wintersemester 2009/2010 auf und ist neben Heilbronn und Künzelsau der dritte und jüngste Standort der Hochschule Heilbronn.

Die strategische Zielrichtung des Ausbaus des Campus Schwäbisch Hall ist durch folgende Kernsätze zu charakterisieren:

„Sicherung der Handlungskompetenzen“: Hohe Qualität und fachliche Relevanz der Studienangebote zur Sicherung der unmittelbaren Einsatzfähigkeit der Absolventen und Absolventinnen in

einem Arbeitsgebiet das der gewählten Studienrichtung direkt entspricht. „Sicherung der Arbeitsmarktchancen“: Orientierung der Studienangebote am Bedarf des nationalen und internationalen Arbeitsmarktes sowie „Nachhaltige Akzeptanz und Reputation: Campus der Region für die Region mit starkem Mittelstandbezug“: Enge Zusammenarbeit mit Region und Unternehmen bei Konzeption und Durchführung von Studienangeboten, Weiterbildungsangeboten sowie beim Aufbau von Forschungseinrichtungen.

Aus Sicht der Gutachtergruppe sind die Studiengänge gut in diese Gesamtstrategie der Hochschule und Fakultät eingebunden und sinnvoll verankert. Es sind alle rechtlich verbindlichen Vorgaben bei der Entwicklung der Studiengänge berücksichtigt worden.

### **1.1 Zugangsvoraussetzungen MBW, MUR und MPW**

Grundlage für die Zugangsvoraussetzungen aller drei Studiengänge ist die entsprechende Verordnung des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg (kurz HVVO). Die in § 9 (1) der HVVO geregelten Vorwegabzüge der Zulassungszahlen werden zentral von der Hochschulverwaltung umgesetzt. Es wird nicht erläutert, welches Auswahlverfahren zur Anwendung kommt, wenn in einer Kategorie der Vorwegabzüge mehr Bewerbungen als anteilige Studienplätze vorliegen.

Die Zugangsvoraussetzungen werden nur bei Vorliegen der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife in Satzungen präzisiert. Im Fall gleichwertiger Zugangsberechtigungen bleibt nach Einschätzung der Gutachter offen, welche Stelle für die Anerkennung zuständig ist und wie diese Zugangsberechtigungen in der jeweils gebildeten Rangfolge zur Studienplatzvergabe berücksichtigt werden. Die Gutachter empfehlen, auch Feststellungsprüfungen innerhalb der Satzungen für das Auswahlverfahren zu berücksichtigen. Da insb. für die Gruppe der besonders geeigneten Berufstätigen vergleichbare Noten zur allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife oftmals nicht vorliegen dürften, sollte innerhalb der Feststellungsprüfung ein Bewerberwert gebildet werden, der zur Ermittlung der Rangfolgenposition für die Zulassung berücksichtigt werden kann.

Bezogen auf die Bewerber mit der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife sind die Zugangsvoraussetzungen für alle drei Studiengänge in zwei Satzungen zum Auswahlverfahren transparent geregelt. Inhaltlich sind die Zulassungsvoraussetzungen nach beiden Satzungen identisch. Die Satzung für Management und Personalwesen kam offenbar als eigenständige Satzung zustande, da der Studiengang erst ein Jahr (2012) nach den beiden anderen eingerichtet wurde. Bei nächster Gelegenheit sollten die Satzungen wieder zu einer zusammengeführt werden.

Zuständig für das Auswahlverfahren ist je Studiengang eine Auswahlkommission aus zwei hauptberuflichen Professorinnen oder Professoren des Studienganges.

Das Auswahlverfahren ist für 90% der Studienplätze leistungsbezogen, 10% werden nach Wartezeit vergeben. Dies entspricht den Vorgaben des Landes Baden-Württemberg laut HVVO § 9

(2). Der Bezug des Auswahlverfahrens zu den jeweiligen Studieninhalten ist gering. In den zugrundeliegenden Bewerberwert für das leistungsbezogene Ranking geht zu 40% die Gesamtnote der Hochschulreife und zu je 10% die deutsche und eine Fremdsprache ein. Dadurch werden keine studiengangsspezifischen Qualifikationen im Auswahlverfahren besonders gewichtet.

Lediglich 10% des Rankings gehen auf die Mathematiknote zurück, der eine überdurchschnittliche Bedeutung im Management zugerechnet werden kann. Zwar geht ein kaufmännischer Berufsabschluss mit 30% in den Bewerberwert ein, jedoch erfolgt dies nur mit einem Punktwert von 2 gegenüber 3 Punkten, wenn ein Bewerber keinen oder einen anderen Berufsabschluss aufweist. Die Noten der Hochschulreife sind demnach erheblich höher gewichtet.

Die Gutachter empfehlen, die Bestimmung des Bewerberwertes stärker an den Anforderungen des jeweiligen Studienganges zu orientieren, um die studiengangsspezifischen Qualifikationen stärker zu berücksichtigen. Ferner empfehlen die Gutachter eine Klarstellung hinsichtlich der Ermittlung des Punktwertes für die Fremdsprache in der Ermittlung des Bewerberwertes. Laut Kerndokument S. 83 wird bei Bewerbern ohne Englischnote hier eine 4,0 berücksichtigt. Dieser Passus ist in den Satzungen nicht enthalten. Die bestbenotete Fremdsprache wird im Regelfall besser sein als 4,0 und ist auch in Fällen möglich, in denen keine Englischnote vorliegt.

Die Anerkennung von Leistungen, die an anderen Hochschule erbracht wurden, ist durch ein individuelles Prüfverfahren geregelt, dass sich am Vergleich der vorhandenen Studienleistungen eines Quereinsteigers mit den Studieninhalten laut Modulhandbuch des jeweiligen Studienganges orientiert. Studierende, die im Rahmen des Praxissemesters Studienleistungen an ausländischen Hochschulen erbringen wollen, erhalten diesbezüglich eine Bestätigung über den Umfang der Anrechenbarkeit der Leistungen. Die Regelungen entsprechen den Vorgaben der Lissabon-Konventionen. Die Anerkennung von außerhochschulischen Leistungen, sind umfänglich in der Prüfungsordnung geregelt.

## **2 Ziele und Konzept des Studiengangs „Management und Beschaffungswirtschaft“ (B. A.)**

### **2.1 Qualifikationsziele des Studiengangs**

Der sieben Semester umfassende Studiengang „Management und Beschaffungswirtschaft“ ist Bestandteil von sechs betriebswirtschaftlich orientierten Studienangeboten der Fakultät Management und Vertrieb der Hochschule Heilbronn. Alle angebotenen Studiengänge schließen mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts“ ab.

Ziel des Studiengangs „Management und Beschaffungswirtschaft“ ist es, den Studierenden fachliche, methodische und soziale Kompetenzen zu vermitteln, die geeignet sind, zukünftig insbesondere im Funktionsbereich Beschaffung (synonym Materialwirtschaft) von Unternehmen und

Einrichtungen tätig zu werden. Die Verfolgung dieser Zielstellung wird nach Auffassung der Gutachter u. a. durch Inhalt und Umfang der dem Studiengang zugeordneten Module deutlich. So wird in mindestens 14 von 30 Modulen des Studienganges spezielles materialwirtschaftliches und logistisches Wissen vermittelt.

Nach Informationen der Programmverantwortlichen wurde die Wahl des dem Studiengang Innewohnenden Berufsfeldes mit Unternehmen und Förderern der Region abgestimmt.

Die Gutachter empfehlen, Studierende und Unternehmen stärker darauf hinzuweisen und eine angemessene Darstellung in Studiendokumenten vorzunehmen, dass Absolventen durch ihr in Studium und Praxis erworbenes Logistik-Wissen auch in entsprechenden Aufgabenbereichen eines Unternehmens, speziell in der Beschaffungslogistik einsetzbar sind. Die Integration von Modulen der Logistik in den Studiengang führt nach Auffassung der Gutachter zur Erweiterung künftiger Einsatzmöglichkeiten und somit zu mehr Flexibilität.

Neben der Ausrichtung der Module des Studienganges am Berufsfeld „Beschaffung“ gewährleistet die Modulstruktur in angemessenem Umfang auch die Vermittlung betriebswirtschaftlichen Fachwissens in der Breite. So sind diesem Komplex die Module der ersten beiden Semester, aber auch einige Module aus dem Hauptstudium zuzuordnen.

Die Gutachter werten als positiv, dass im Zuge der erfolgten Weiterentwicklung des Studienganges die Aufnahme von „Business English“ in das Curriculum erfolgte und somit die Förderung der fremdsprachlichen Kompetenzen der Studierenden intensiviert wurde.

Der Studiengang fördert mit seinen Rahmenbedingungen des Studierens die Entwicklung fachlich und sozial kompetenter Persönlichkeiten. Diese Einschätzung stützt sich auf eine Vielzahl von Faktoren, wie zum Beispiel: die Förderung interkultureller und ethischer Kompetenzen (vgl. Module H5 und H12), Abforderung angemessener Selbststudien-Umfänge in den Modulen, Gruppen- und Projektarbeiten, mögliche Auslandspraktika, Auswahlmöglichkeiten für Module, Teilnahmemöglichkeit an außercurricularen Veranstaltungen, u. a.

Die Selbstdokumentation zum Studiengang belegt, dass sich seit Wintersemester 2011 die Bewerberzahl zwischen 94 und 108 auf relativ hohem Niveau bewegt, so dass eine jährlich geplante Einschreibung von 35 Studierenden als realistisch erscheint. Hierfür verfügt die Fakultät über die notwendigen personellen, räumlichen und finanziellen Ressourcen.

Mit 31 % zum WS 2014/15 ist die aktuelle Studien-Abbrecherquote relativ hoch. Sie sollte analysiert und minimiert werden. Der Beobachtungszeitraum für WS 2011/12 – SS 2016 ist hinsichtlich treffsicher ableitbarer Maßnahmen jedoch noch zu kurz.

Zusammengefasst können die Qualifikationsziele wie folgt bewertet werden: Die angestrebten Berufs- und Tätigkeitsfelder des Studienganges sind unter Einbeziehung o. g. Empfehlung hinreichend definiert und klar erkennbar. Durch aktive Mitarbeit von Praxispartnern und Förderern bei

der inhaltlichen Auslegung des Studienganges wurden die Anforderungen der Berufspraxis berücksichtigt. Die Nachfrage nach Absolventen am Arbeitsmarkt ist gegeben.

## 2.2 Studiengangsaufbau

Der Studiengang „Management und Beschaffungswirtschaft“ umfasst sieben Semester; hiervon entfallen zwei Semester auf das Grundstudium und fünf Semester auf das darauffolgende Hauptstudium.

Im Rahmen des Grundstudiums wird Wissen zu den Grundlagen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre, ergänzt um Wirtschaftsenglisch und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt. Insgesamt sind im Grundstudium elf Module zu absolvieren. Inhaltlich umfassen die betriebswirtschaftlichen Grundlagen folgende Themengebiete:

- Einführung in die BWL als entscheidungsorientierte Lehre
- Wirtschaften in den betrieblichen Leistungsprozesse Beschaffung und Produktion
- Unternehmensrechnung
- Mathematik/Finanzmathematik
- Informationstechnologie und -management
- Statistik
- Wirtschaftsinformatik
- Steuerlehre
- Wirtschaftsprivatrecht

Die Gesamtheit der Module des Grundstudiums bildet wesentliche Grundlagen der BWL ab. Semesterlage und Modulinhalt sind stimmig. Modulumfang und -abfolge, einschließlich zugeordneter Prüfungsleistungen sind logisch und studierbar.

Im Hauptstudium wird die Erörterung von Themen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre fortgeführt bzw. vervollständigt; so durch die Module Kosten- und Erlösrechnung sowie durch Management und Organisation. Entsprechend des angestrebten Berufsfeldes erfolgt logischerweise im Hauptstudium die Spezialisierung und Vertiefung von Studieninhalten der Beschaffung. Studieninhalte der strategischen und operativen Beschaffung sind im ausgewogenen Umfang im Curriculum abgebildet. Insgesamt sind 19 Module, einschließlich Praxissemester und Bachelorprojekt zu absolvieren.

Aus der strategischen Perspektive werden Themen des Beschaffungsmanagements und der Beschaffungsmarktforschung gelehrt. Operatives Beschaffungsmanagement wird über die Themen-

felder Beschaffungsobjekte, Beschaffungsprozesse sowie Lieferanten- und Verhandlungsmanagement abgebildet. Das Hauptstudium der Beschaffungswirtschaft wird um generalistisch orientierte Themen ergänzt. Sie umfassen: Supply Chain Management, Business Simulation sowie Themen aus dem Gebiet Beschaffungsunterstützung und Recht.

Ethische und gesellschaftliche Problemkreise des Managements, die für die Gestaltung globaler Beschaffungsprozesse wichtige Kenntnis interkultureller Probleme, die weitere Vertiefung des Wirtschaftsenglisch und Wahlmöglichkeiten zu den Modulen runden schließlich das Studienangebot im Hauptstudium inhaltlich sinnvoll und zeitgemäß ab.

Nach Auffassung der Gutachter sind die im Hauptstudium gebündelten Wissensgebiete der Beschaffung, einschließlich der tangierenden Fach- und überfachlichen Themen wichtige Bausteine zur schrittweisen Entwicklung der Berufsfähigkeit im Berufsfeld Beschaffungswirtschaft.

Die Inhalte und die zeitliche Abfolge der Module des Hauptstudiums sind nach Meinung der Gutachtergruppe überwiegend ausgewogen und auch in Auswertung der Gespräche mit den Studierenden studierbar.

Positiv ist hervorzuheben, dass sich die Studienordnung auf ein Mindestniveau der erreichten Qualifizierung orientiert (maximal zwei offene Prüfungen), bevor die Studierenden in die Praktikumsphase übergehen können.

Anzumerken ist, dass in Submodulen der o. a. Themen für den Beschaffer relevantes Logistikwissen integriert ist, das zur Erweiterung des Berufsfeldes genutzt werden sollte (vgl. Abschnitt 2.1). Entsprechend der Bedeutung der Logistik für die Volkswirtschaft im Allgemeinen und für die Materialbeschaffung im Besonderen sollten in der perspektivischen Entwicklung des Studienganges Logistikthemen in eigenständigen Modulen gebündelt werden. Logistik ist eine Wissenschaft mit Querschnittscharakter. Sie steht zur Materialwirtschaft nicht in untergeordneter (wie in einigen Modulen des Hauptstudiums strukturiert), sondern in komplementärer Beziehung.

Im Zusammenhang hiermit wird empfohlen, die Kontakte mit der Bundesvereinigung Logistik mit dem Ziel zu intensivieren, die Studierenden auch über die Möglichkeit des Besuchs von Regionalgruppenveranstaltungen an die Praxis heranzuführen.

Die Gutachter haben festgestellt, dass tlw. Unstimmigkeiten zwischen Modultiteln und zugeordneten Submodulinhalten bestehen. Die betreffenden Module / Submodule sollten daher redaktionell überarbeitet werden (vgl. hierzu Abschnitt 2.5).

### **2.3 Modularisierung und Arbeitsbelastung**

Das gesamte Studium des Studienganges über sieben Semester umfasst das Absolvieren von 30 Modulen mit insgesamt 138 SWS und führt zu 210 ECTS-Punkten. Je Semester sind somit planmäßig 30 ECTS-Punkte erreichbar. Die Größe der Module variiert zwischen vier und neun ECTS-

Punkten. Die Bachelor-Thesis umfasst 12 ECTS-Punkte, den Vorgaben entsprechend. Die Module werden jährlich angeboten.

Der Umfang von Pflicht- zu Wahlpflichtmodulen ist angemessen. Dennoch sollte das Angebot von Wahlpflichtmodulen in Abhängigkeit von der Entwicklung personeller Ressourcen perspektivisch ausgebaut werden.

Nach Auffassung der Gutachter sollte insbesondere im Hauptstudium das Verhältnis zwischen Präsenzzeiten und Selbstlernzeiten in den Modulen zugunsten eines vergrößerten Selbstlernumfangs perspektivisch verändert werden. In folgenden Submodulen des Hauptstudiums liegt der Selbststudienanteil nur noch bei 20%:

- H1.2 (Kostenmanagement) abzüglich Klausur und Vorbereitung bleiben laut Modulhandbuch nur 3,7 Stunden im Semester für das Selbststudium
- H6.1 und H6.2 (Beschaffungsmarktforschung, Data Procurement und Data Mining) abzüglich Klausur und Vorbereitung bleiben laut Modulhandbuch nur 4,5 Stunden im Semester für das Selbststudium
- H11.1 (Controlling in der Beschaffung) abzüglich Klausur und Vorbereitung bleiben laut Modulhandbuch nur 10 Stunden im Semester für das Selbststudium

Nach Einschätzung der Gutachtergruppe entspricht dieser geringe Anteil des Selbststudiums nicht den Anforderungen an ein eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten im Hauptstudium. Die Gutachter empfehlen daher, die Anteile des Selbststudiums an die anderen Module anzupassen, um eine Verschulung in der Hochschulausbildung zu vermeiden.

Ferner empfehlen die Gutachter noch folgende Punkte zu korrigieren:

Das EDV Modul-Nr. 450338 ist doppelt vergeben, für das Modul H14 und das Submodul H14.1.

In den Modulen H12 bis H14 sind die Submodule mehrfach mit G12.x usw. bezeichnet statt mit H12.x usw.

In der Detailseite zur Bachelorthesis im Modulhandbuch (S. 98 Selbstdokumentation MBW) sind 4 SWS und 6 ECTS aufgeführt. Dies stimmt mit der Modulbeschreibung zur Bachelorthesis S. 97 nicht überein. Hier sind 12 ECTS und keine SWS aufgeführt. Die im Modulhandbuch formulierten Zugangsvoraussetzungen zu den Modulen sind dargestellt, angemessen und inhaltlich stimmig.

Des Weiteren wurden inhaltliche und formelle Unstimmigkeiten festgestellt, die bei der redaktionellen Überarbeitung der Module behoben werden sollten:

- Das Modul H7 des Hauptstudiums Prozesse der Beschaffung, enthält die Submodule H7.1 Bedarfsplanung und Bestellplanung sowie H7.2 Systeme und Technologien

- Submodul H7.1 umfasst eine Vertiefung des Submoduls G2.1 aus dem Grundstudium (Aufgaben der Materialdisposition: Bedarfsplanung, Bestandplanung, Bestellplanung). In der Modulbeschreibung zum Submodul H7.1 ist der Komplex Bestandsplanung nicht ausgewiesen; er ist zu ergänzen.
- Die in Submodul H7.2 enthaltenen Inhalte zu Transport-, Umschlag-, Lager-, Kommissionier- und Behältersystemen sind unter Modul H7 unzweckmäßig platziert, da deren Bedeutung und Anwendung weit über die Beschaffungslogistik hinausreichen. Es wird empfohlen, perspektivisch diese Inhalte in eigenständigen Logistik-Modulen zu behandeln. Der unter SCM-Bevorratungskonzepte ausgewiesene Lieferantenpark ist falsch platziert. Der Lieferantenpark ist eine mögliche Form der Lieferantenanbindung an einen/mehrere OEM. Entsprechende Korrekturen in der Modulbeschreibung werden empfohlen.
- die Inhalte der Wahlpflichtmodule WP I Internationale Aspekte der Unternehmensführung und WP II Verkehr und Welthandel sind aus der Perspektive der Orientierung des Studienganges auf die Beschaffung inhaltlich recht allgemein gehalten. Die Gutachter vermissen einen Zuschnitt auf internationale Beschaffungsprobleme. Es wird empfohlen, Themenkreise, wie z. Bsp. Global Sourcing; internationale Beschaffungs- und Produktionsstrukturen, Schrittfolgen der Materialbeschaffung von ausländischen Lieferanten in das Curriculum aufzunehmen bzw. in den betreffenden Modulbeschreibungen darzustellen.

Der Studiengang ist nach Meinung der Gutachter in der Regelstudienzeit studierbar. Diese Auffassung wurde in Studierenden-Gesprächen bestätigt.

## **2.4 Lernkontext**

Im Studiengang ist eine ausreichende Varianz der Lehr- und Lernformen gegeben. Auf Vorlesungen mit integrierten Übungen entfallen ca. 90% der SWS, auf Seminare ca. 10% der SWS. In die Vermittlung von Lehrinhalten sind neben hauptamtlichen Lehrkräften im angemessenen Umfang Praktiker integriert, was den Praxisbezug der Lehre fördert.

Methodisch sind neben Vorlesungen und Übungen auch Fallstudien, Projektarbeiten, Belegpräsentationen und Praktika im Studienablauf enthalten, die zur Entwicklung von fachlicher und sozialer Handlungskompetenz der Studierenden angemessen beitragen. In allen Modulen des Studienganges wird ein Mindest-Selbstlernumfang eingefordert bzw. gefördert.

Hinsichtlich der Wissensvermittlung über moderne Medien verfügt der Studiengang über sehr gute Zugriffsmöglichkeiten auf digitale Ressourcen. So sind sämtliche Seminarräume mit Beamer und Netzanschlüssen ausgestattet. Lehrunterlagen sind durch die Studierenden via Internet zeitgemäß über eine Lernplattform abrufbar. Interaktives Lernen wird somit ermöglicht. Die Realisierung von Video-Konferenzen mit internationalen Teilnehmern ist in die Lehre integriert.

Das Üben und Vertiefen des Lernstoffes wird durch ein Angebot an Tutorien gefördert. Es existieren englischsprachige Lehrveranstaltungen zur Festigung der Fremdsprachen-Kompetenz.

Die Gutachter schätzen ein, dass die im Lernkontext eingesetzten didaktischen Mittel und Methoden, eingeschlossen das Lehrangebot in englischer Sprache und der Praxisanteil (mit ECTS-Punkte Anrechnung) im Studium die Herausbildung berufsfeldadäquater Handlungskompetenzen fördern bzw. unterstützen.

## **2.5 Fazit**

Der Studiengang Management und Beschaffungswirtschaft verfügt über eine klare, für die Studierenden transparente berufsfeldbezogene Zielsetzung. Sie besteht in der Entwicklung und im Einsatz akademisch ausgebildeter Nachwuchsführungskräfte in betriebswirtschaftlich orientierten Aufgabenbereichen von Unternehmen und Einrichtungen mit Schwerpunkt auf die Beschaffungswirtschaft.

Das Gesamtkonzept des Studiengang-Aufbaus ist nach Meinung der Gutachter geeignet, das Studiengangziel zu erreichen. Hierzu leisten die im Studienablauf eingesetzten Module ihre spezifischen Beiträge. Der Studiengang ist gesamtumfänglich studierbar.

## **3 Ziele und Konzept des Studiengangs „Management und Unternehmensrechnung“ (B. A.)**

### **3.1 Qualifikationsziele des Studiengangs**

Die Ziele des Studiengangs leiten sich aus den Oberzielen der Hochschule mit dem Campus Schwäbisch Hall ab. Diese bestehen darin, junge Menschen aus der Region mit einer adäquaten Ausbildung zu versorgen, die den Anforderungen genügen, welche Unternehmen der Region an zukünftige Mitarbeiter stellen („akademischer Führungsnachwuchs“). Dazu gehören ein akademisches Grundverständnis, persönliche Fähigkeiten in den sog. Schlüsselkompetenzen, Fähigkeiten zum freien wissenschaftlichen Arbeiten und ausreichendes, „breites betriebswirtschaftliches“ Fachwissen sowie „Verständnis für die Kernprozesse in Unternehmen“, um Unternehmen im internationalen Wettbewerb erfolgreich dienen zu können. Um diese Anforderungen herum wurde der Studiengang konzipiert.

Der Studiengang hat insofern ein eigenständiges Profil, als er dem übergeordneten Ziel entsprechend sehr stark den Managementaspekt und den Anwendungsbezug in den Vordergrund rückt, ohne den wissenschaftlichen Anspruch zu vernachlässigen. Weitere spezielle profilbildende Elemente sind nicht erkennbar, sind bei den formulierten Zielen aber auch nicht zwingend erforderlich. Die Zielgruppe ist definiert und sachgerecht abgegrenzt.

Die Berufs- und Tätigkeitsfelder, in denen Absolventen später einmal arbeiten können sollen, sind genannt. Die Studieninhalte sind auf diese Tätigkeitsfelder hin formuliert.

Besonders hervorzuheben ist der enge Kontakt zur Berufspraxis mit diversen Kooperationspartnern. Ob die Absolventen die Anforderungen der Praxis im bestmöglichen Maße erfüllen, muss sich erst noch herausstellen, weil der Studiengang jung ist und bisher zu wenige Absolventen hervorgebracht hat. Aufbau und Ausrichtung scheinen aber grundsätzlich sachgerecht.

Der Studiengang erfüllt die gestellten Anforderungen damit in ausreichendem Maße. Er hat einen ausreichend akademischen Ansatz. Die Hauptzielsetzung des Studiengangs, i.e. die fachliche Qualifikation entsprechend Anforderungen des Arbeitsmarktes, sind festgelegt. Der Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen über das Schulwissen hinaus ist im Curriculum fest verankert. Dasselbe gilt für Schlüsselqualifikationen. Der Name des Studiengangs ist ausreichend klar. Es fällt auf, dass heute häufig verwendete Begriffe wie Accounting, Controlling, Finance nicht vorkommen. Unter dem Begriff „Unternehmensrechnung“ lassen sich viele Aspekte subsummieren. Gemäß Zieldefinition ist die Vermittlung „vertiefter Kenntnisse der Finanzberichterstattung“ ein Hauptziel, was durch den Namen des Studiengangs treffend ausgedrückt wird.

Methodenkompetenzen werden in einem ausreichenden Maß vermittelt: In Proseminaren wird wissenschaftliches Handwerkszeug vermittelt, während in anderen Veranstaltungen Mathematik und Ökonometrie gelehrt werden. In Seminararbeiten werden eigenständige Forschungsleistungen verlangt, dessen Methodik sich die Studierenden erarbeiten müssen.

In Bezug auf die Zielgruppe ergeben sich Probleme. Wenn Studierwillige vor allem aus der Region gewonnen werden sollen, um diese lokal auszubilden, kann das Ausbildungsziel mit dem Qualifikationsziel in Konflikt geraten. Es kann dann je nach Bewerbern aus der Region ein Mindestqualifikationsniveau u.U. nicht immer eingehalten werden.

Aus Sicht der Gutachtergruppe könnte die Einbindung von Fremdsprachenelementen in das Studium verbessert werden. Es wäre anzuraten, zusätzlich zu dem Sprachunterricht eine oder zwei Fachveranstaltungen nur in Englisch anzubieten. Darüber hinaus fällt bei der Literatur zu den Veranstaltungen auf, dass fast nur deutschsprachige Lehrbücher genannt werden. Hier sollte mindestens je ein englischsprachiges Werk erwähnt werden, das auch im Unterricht eingesetzt werden sollte, um mehr internationale Inhalte einzubringen. Was den Namen des Studiengangs anbetrifft, soll grundsätzlich keine Empfehlung für eine Änderung gegeben werden, weil er eine inhaltlich treffende Bezeichnung trägt.

In Bezug auf die geplanten Masterstudiengänge können sich evtl. Notwendigkeiten für Änderungen im Studienaufbau ergeben. Studierende beklagen, dass die Kernfächer dominieren und ergänzende Fächer, die deutschlandweit als Grundlagen für Masterstudien angesehen werden, zu kurz kämen. Dies gilt für Mathe, VWL sowie Ökonometrie und Statistik. Es wäre nicht gut, wenn

man den Studierenden durch zu geringe Breite der Studieninhalte die Belegung von weiterführenden Masterstudiengängen erschwerte.

Problematisch könnte auch eine Fokussierung der Inhalte der einzelnen Veranstaltungen auf die Anforderungen der ersten beiden Berufsjahre sein. Das wäre für ein akademisches Studium zu wenig. In einer sich wandelnden Welt müssen die Studierenden weitergehende Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben.

### **3.2 Studiengangsaufbau**

Der Studiengang ist in vier Teile gegliedert. Auf ein „Grundstudium“ von zwei Semestern folgt ein erstes „Hauptstudium“ von weiteren zwei Semestern. Dann folgt eine Praxisphase von 100 Arbeitstagen Praxisarbeit. Darauf folgen weitere zwei Semester, die Spezialisierungen, Nacharbeiten und der Bachelorarbeit gewidmet sind. Das Grundstudium ist mit den anderen Studiengängen inhaltsgleich.

Die Aufgliederung des Studiengangs ist sachgerecht. Betrachtet man die Inhalte, dann sind die Inhalte angemessen den Semestern zugeordnet. Der Raum für ein Praxissemester ist ausdrücklich vorgesehen. Für einen Auslandsstudienaufenthalt besteht ausreichende Flexibilität.

Das Ende des Studiums ist vernünftig gestaltet. Studierende können sich auf ihre Bachelorarbeit konzentrieren, haben aber auch Raum, evtl. verpasste Veranstaltungen nachzuholen.

Was die Inhalte der einzelnen Veranstaltungen anbetrifft, ist Folgendes zu sagen: Die Inhalte konnten von der Gutachtergruppe nur über die Veranstaltungsinformationen in den Studiendokumenten geprüft werden. Dabei fiel bei einigen Veranstaltungen eine möglicherweise starke Verschulung auf. Es sollte an einer wissenschaftlichen Einrichtung darauf geachtet werden, dass Inhalte immer mit Entscheidungsbezug gelehrt werden und dass Inhalte ausreichend häufig aktualisiert werden. Selbst wenn Studierende bei Unternehmenspraktika erfahren, dass gelernte Inhalte (z.B. Controllinginstrumente, Kapitalflussrechnung, Finanzplanung) dem entsprechen, was gerade (auf unteren Berufspositionen) angewandt wird, so ist es doch auch Aufgabe der Hochschulen, weiterführendes Wissen zu vermitteln und das, was gerade angewandt wird, kritisch zu hinterfragen und Alternativen aufzuzeigen. Hier könnte, zumindest vermitteln dies die Unterlagen, eine Modernisierung und Anpassung von Inhalten nützlich sein.

### **3.3 Modularisierung und Arbeitsbelastung**

Das Studium ist modularisiert. Grundsätzlich ist der Umfang der Module angemessen. Die Größe der Module variiert zwischen vier und neun ECTS-Punkten. Die Bachelor-Thesis umfasst zwölf ECTS-Punkte, den Vorgaben entsprechend. Die Module werden jährlich angeboten.

Es zeigt sich, dass Inhalte, die zum Bereich Accounting, Rechnungslegung, Finanzplanung gehören, sehr breiten Raum einnehmen. Währenddessen kommen die Grundlagen der Finanzierung

und der Investitionsrechnung sehr kurz. Der Bereich der Finanzen und des Kapitalmarktes ist unterrepräsentiert. Moderne angelsächsische Controllinginstrumente fehlen ebenfalls (Anmerkung: alles vorbehaltlich der Möglichkeit, dass die Veranstaltungsbeschreibungen in diesen Punkten ungenau sein könnten). Die VWL ist vertreten, aber mit einem kleinen Anteil an den ECTS-Punkten. Insgesamt ergibt sich damit, dass der Studiengang den Titel „Unternehmensrechnung“ völlig zu recht trägt, indem er unternehmensrechnerischen Aspekten den absolut größten Raum widmet. Vergleichbare Bachelorstudiengänge ähnlicher Ausrichtung spalten sich in gleichartig spezialisierte Studiengänge oder etwas breiter angelegt. Auf Basis dieses Vergleichs ist am inhaltlichen Aufbau nichts zu kritisieren. Allerdings könnte man im Hinblick auf die Chancen der Studierenden in späteren Masterstudiengängen (auch an anderen Hochschulen) die Grundlagenfächer etwas ausweiten.

Das Modulhandbuch ist grundsätzlich aufschlussreich und informativ. Aber in folgenden Submodulen des Hauptstudiums liegt der Selbststudienanteil nur noch bei 20%:

- H1.2 (Kostenmanagement) abzüglich Klausur und Vorbereitung bleiben laut Modulhandbuch nur 3,7 Stunden im Semester für das Selbststudium
- H8.1 und H8.2 (Besteuerung des Unternehmenserfolges und steuerliche Gewinnermittlung, Verkehrsteuern) abzüglich Klausur und Vorbereitung bleiben laut Modulhandbuch nur 3,5 Stunden im Semester für das Selbststudium
- H13.1 (Konzernrechnungslegung) abzüglich Klausur und Vorbereitung bleiben laut Modulhandbuch nur 4,2 Stunden im Semester für das Selbststudium

Nach Einschätzung der Gutachter entspricht dieser geringe Anteil des Selbststudiums nicht den Anforderungen an ein eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten im Hauptstudium. Die Gutachter empfehlen daher, die Anteile des Selbststudiums an die anderen Module anzupassen, um eine Verschulung in der Hochschulausbildung zu vermeiden.

Ferner empfehlen die Gutachter noch folgende Punkte zu korrigieren:

Das EDV Modul-Nr. 500301 ist doppelt vergeben, für das Modul H5 und das Submodul H5.1. Es ist auch kein Schreibfehler, weil 500302 für das Submodul H5.2 vergeben wurde.

In der Bezeichnung des Submoduls 11.1 sollte der Begriff Investitionsrechnung vorkommen. Es ist für den Studierenden verwirrend, dass Investitionsrechnung in der Modulbezeichnung genannt wird, aber im einzigen Submodul nur auf Finanzmanagement in der Überschrift abgehoben wird. Inhaltlich hingegen kommt Investitionsrechnung in H11.1 vor. (Wurde evt. schon vom Gutachter bei MUR genannt).

In den Modulen H13 bis H16 sind die Submodule mehrfach mit G13.x usw. bezeichnet statt mit H13.x usw. Außerdem steht in den Submodulen von H14 General Management I statt II.

In der Detailseite zur Bachelorthesis im Modulhandbuch sind 4 SWS und 6 ECTS aufgeführt. Dies stimmt mit der Modulbeschreibung zur Bachelorthesis nicht überein. Hier sind 12 ECTS und keine SWS aufgeführt.

Was die Arbeitsbelastung der Studierenden anbetrifft, hat die Überprüfung der Inhalte, des veranschlagten Zeitbudgets und der Klausuranforderungen keinen Grund für Beanstandungen gegeben. Die Befragung der Studierenden zeigte, dass die Anforderungen erfüllbar sind und die Studierbarkeit nicht in Frage steht.

### **3.4 Lernkontext**

Im Rahmen des Lernkontextes wird die Vielfalt der Lehr- und Lernformen geprüft. Diese ist in ausreichendem Maße gegeben. Von Frontalunterricht über elektronische Lehrformen bis hin zur Gruppen- und Hausarbeit wird ein übliches und bewährtes Spektrum eingebunden.

Der Anteil englischsprachiger Lehrveranstaltungen sollte erhöht werden. Es sollten 1 oder 2 verpflichtende Veranstaltungen definiert werden, die nur in Englisch angeboten werden. An anderen Hochschulen fordern Studierende dies mittlerweile ein, um bei späteren Bewerbungsgesprächen bei Arbeitgebern darauf hinweisen zu können. Veranstaltungen in Englisch gelten mittlerweile als Qualitätsmerkmal einer Ausbildung.

### **3.5 Fazit**

Der Studiengang Management und Unternehmensrechnung verfügt über eine klare, für die Studierenden transparente berufsfeldbezogene Zielsetzung. Sie besteht in der Entwicklung und im Einsatz akademisch ausgebildeter Nachwuchsführungskräfte in betriebswirtschaftlich orientierten Aufgabenbereichen von Unternehmen und Einrichtungen mit Schwerpunkt auf die Beschaffungswirtschaft.

Das Gesamtkonzept des Studiengang-Aufbaus ist nach Meinung der Gutachter geeignet, das Studiengang-Ziel zu erreichen. Hierzu leisten die im Studienablauf eingesetzten Module ihre spezifischen Beiträge. Der Studiengang ist gesamtumfänglich studierbar.

## **4 Ziele und Konzept des Studiengangs „Management und Personalwesen“ (B. A.)**

### **4.1 Qualifikationsziele des Studiengangs**

Der siebensemestrige Studiengang Management und Personalwesen (B.A.) wird erstmalig akkreditiert. Ansprechen will die Hochschule vor allem Personen mit Hochschulzugangsberechtigung mit und ohne zusätzlicher kaufmännischer Berufsausbildung, die eine besondere Affinität zur HR-

Bereich (Human Ressource) aufweisen. Der Studiengang startete im September 2012 und beginnt jeweils zum Wintersemester. Es werden ca. 45 Erstsemesterplätze vergeben.

Der Studiengang hat sich seiner Bezeichnung entsprechend zum Ziel gesetzt, „akademischen Führungsnachwuchs für die Steuerung des Faktors Personal“ in allen Branchen und Betriebsgrößen zu qualifizieren. Er richtet sich an den aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen der Wirtschaft aus. Diese werden insbesondere in Gesprächen mit den häufig global agierenden heimischen Unternehmen regelmäßig eruiert.

Es soll vornehmlich in der Region für die Region ausgebildet werden, entsprechend kommen die meisten Studierenden aus Baden-Württemberg. Der Anteil von Studierenden aus anderen Bundesländern oder auch aus dem Ausland ist sehr gering.

Die Studierenden sind überwiegend weiblich, was der Situation im späteren beruflichen Umfeld entspricht.

Die Studierenden erwerben neben einem breiten BWL-Fachwissen Kenntnisse des modernen HR Managements. Wirtschaftswissenschaftliche, psychologische, soziologische und rechtliche Zusammenhänge werden integriert. Einbezogen werden auch interkulturelle und internationale Themen.

Der Studiengang ist stimmig hinsichtlich der angegebenen Ziele aufgebaut.

Die Nachfrage nach Absolventen des Studiengangs und im Vorfeld nach Praktikanten und Werkstudenten ist sehr groß. Die Berufseinstiegschancen sind durch die konsequente Orientierung an den Erfordernissen der Praxis sehr gut.

Die Fakultät fördert den Kontakt zur Wirtschaft durch Projekt- und Abschlussarbeiten in Kooperation mit Unternehmen unterstützt den Start ins Berufsleben mit Bewerbungstrainings und Infoveranstaltungen zur Vorbereitung zum Berufseinstieg.

Der Studiengang kann in der Regelstudienzeit absolviert werden. Die ersten Studierenden haben bereits abgeschlossen. Die Arbeitsbelastung, bestehend aus Präsenz- und Selbstlernzeiten, ist in den Modulbeschreibungen ausgewiesen. Empfehlungen bzw. Voraussetzungen bzgl. vorher zu belegender Module sind nicht ausgesprochen.

## **4.2 Studiengangsaufbau**

Der Studiengang ist stimmig hinsichtlich der angegebenen Ziele aufgebaut. Die Module sind sinnvoll konzipiert und in den Studienablauf eingeordnet. Ihre Inhalte und Kompetenzen entsprechen den für diesen Bachelor-Abschluss sinnvollen und üblichen.

Der Studiengang ist in zwei Teile gegliedert. Das zweisemestrige Grundstudium legt den Schwerpunkt vor allem auf die allgemeinen betriebswirtschaftlichen Grundlagen, die Sprachausbildung und die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens. Das anschließende Hauptstudium fokussiert auf die relevanten personalwirtschaftlichen Felder und interkulturelle Kompetenzen.

Aktuelle Forschungsthemen werden insbesondere durch Projekte und Workshops angemessen integriert. Aktuelle Erkenntnisse gehen zudem über die Modul-Inhalte und die empfohlene Literatur in die Lehre ein.

Das Praxissemester findet sinnvollerweise relativ spät im Studienverlauf, im fünften Semester, statt. Eine internationale Orientierung zeigt sich in vielen Modulbeschreibungen sowie dadurch, dass die Ergebnisse eines internationalen Forschungsprojektes zur Persönlichkeitsentwicklung inhaltliche Bestandteile des Studiengangs sind. Internationale Kontakte werden außerdem in gemeinsamen Workshops mit Studierenden ausländischer gefördert. Die Fakultät und die Hochschule unterstützen die Studierenden in dem Wunsch ein Auslandssemester zu absolvieren. Sie sind angehalten ein solches Semester frühestens nach dem vierten Semester zu beginnen.

Die Module sind inhaltlich aufeinander abgestimmt. Ihre Zusammensetzung ist in sich stimmig. Englischsprachige Lehrveranstaltungen sind bis auf die beiden Fremdsprachenveranstaltungen Business English I und II nicht ausgewiesen. Es besteht jedoch - nach vorherigem Beschluss des Prüfungsausschusses - die Möglichkeit, sie auch in Englisch durchzuführen.

Der Studiengang beinhaltet sowohl nach Aussagen der Lehrenden als auch der Studierenden in seinen Modulen zusätzlich zu den Fachkompetenzen in großem Maße Sozial-, Methoden- und Schlüsselkompetenzen. Im Studium Generale liegt der Schwerpunkt auf der Persönlichkeitsförderung. Als weiteres Beispiel für den Erwerb verschiedenartiger Kompetenzen kann auch das von den Studierenden regelmäßig organisierte HR-Forum angesehen werden, in dem Gastdozenten zu aktuellen Themen aus der personalwirtschaftlichen Praxis berichten. In den Modulbeschreibungen sind diese Kompetenzen allerdings wenig deutlich herausgestellt. Gleichwohl ergibt sich der Eindruck, dass deren Umfang absolut angemessen ist.

Die Inhalte und Kompetenzen entsprechen den für diesen Abschluss sinnvollen und üblichen Rahmen. Theoretische Kenntnisse werden durch Informationen aus der Praxis auch dadurch ergänzt, dass Lehrbeauftragte aus namhaften Unternehmen der Region mit Lehrveranstaltungen am Studiengang beteiligt sind.

Es existiert ein Studienplan für alle Semester. Die Module sind sinnvoll über sechs Fach- und ein Praxissemester verteilt. Neben Pflichtmodulen gibt es ein überzeugendes Angebot an Wahlpflichtmodulen aus dem die Studierenden nach ihren Interessen wählen können.

#### **4.3 Modularisierung und Arbeitsbelastung**

Der Studiengang ist modularisiert. Die Größe der Module variiert zwischen vier und neun ECTS-Punkten. Die Bachelor-Thesis umfasst 12 ECTS-Punkte, den Vorgaben entsprechend. Die Module werden jährlich angeboten. Sowohl Umfang als auch Inhalt der Pflicht- und Wahlpflichtmodule

sind angemessen. Sie stehen in einem passenden Verhältnis zueinander. Die Modulbeschreibungen weisen Selbstlern- und Präsenzzeiten aus. Zudem werden Vorbereitungszeiten vor dem Modulstart angegeben. Sie variieren sinnvollerweise je nach Modulinhalt.

Im Abschlussemester gibt es neben der Bachelor-Thesis weitere Pflichtveranstaltungen mit unterschiedlichen Prüfungs- und Lehrformen. Der Arbeitsaufwand in diesem Semester ist erheblich. Er wird von den Studierenden jedoch als akzeptabel und realisierbar angesehen.

Der Studiengang kann in der Regelstudienzeit absolviert werden. Die ersten Studierenden haben bereits abgeschlossen.

Die Arbeitsbelastung, bestehend aus Präsenz- und Selbstlernzeiten, ist in den Modulbeschreibungen ausgewiesen. Empfehlungen bzw. Voraussetzungen bzgl. vorher zu belegender Module sind nicht ausgesprochen. Als problematisch wertet die Gutachtergruppe, dass lediglich für die Module G1 bis G5 Dozenten zu den Veranstaltungen angegeben sind. Für Modul G6 bis G11 und das gesamte Hauptstudium sind im Modulhandbuch keine Dozenten genannt. Damit ist es für die Gutachtergruppe nicht überprüfbar, ob der Fachbereich die erforderliche Kapazität für den Studiengang bereitstellen kann.

Ferner empfehlen die Gutachter, den Klausurumfang je Modul zu vereinheitlichen. Im Vergleich zum Workload konnten die Gutachter erhebliche Unterschiede in den Klausurzeiten feststellen:

Modul	ECTS	Klausurdauer in Min.
H1	10	180
H2	8	180
H3	7	120
H5	9	120
H12	10	120

Die vorgesehene Arbeitsbelastung des Studiums wird von den Studierenden insgesamt als angemessen bewertet. Regelmäßig gibt es dazu Lehrevaluationen.

#### 4.4 Lernkontext

Die Lehrveranstaltungen werden im zweisemestrigen Zyklus angeboten. Es besteht die Möglichkeit Prüfungen semesterweise zu wiederholen. Bei den Veranstaltungen handelt es sich zum größten Teil um Vorlesungen bzw. Seminare mit integrierter Übung. Die Prüfungsleitungen variieren passend zum Modulinhalt zwischen Klausuren, Hausarbeiten, Referaten, Präsentationen etc. Allerdings überwiegen Klausuren.

In den Veranstaltungsräumen stehen moderne Medien zur Verfügung. Auf der Lernplattform ILIAS werden die Veranstaltungsunterlagen und Übungsaufgaben zur Verfügung gestellt.

Tutorien sollen den Lernstoff vertiefen und für eine niedrige Durchfallquote sorgen. Um die passenden Tutorien anbieten zu können, werden die Durchfallquoten der Module regelmäßig evaluiert.

Gastvorträge, Fallstudien, ein Planspiel, studentische Projekte, Selbststudium und Exkursionen und das HR Forum sorgen für Aktualität und Abwechslung in der Lehre und umfangreiche Praxisblicke.

Ein praktisches Studiensemester ist im fünften Semester vorgesehen. Hier werden die bisher erworbenen betriebswirtschaftlichen sowie anderen Kompetenzen in der Praxis angewendet. Es dient auch als Vorbereitung zu einem späteren Berufseinstieg.

#### **4.5 Fazit**

Der Fakultät ist es sehr gut gelungen, ein Studienangebot zu erstellen, das Studierende anspricht und den Anforderungen der Berufspraxis gerecht wird. Der Studiengang wurde kontinuierlich weiterentwickelt. Die Zielsetzung ist insgesamt stimmig, das Konzept unterstützt die Zielerreichung passend. Die Inhalte der Module entsprechen der Zielsetzung des Studiengangs.

## **5 Implementierung**

### **5.1 Ressourcen**

Der Campus Schwäbisch Hall der Hochschule Heilbronn hat seinen Studienbetrieb zum Wintersemester 2009/2010 aufgenommen. Er ist der jüngste Standort der Hochschule. Er verfügt über fest angestellte Lehrkräfte, externe Dozenten, wissenschaftliche Mitarbeiter und eine kleine Verwaltung. Es gibt ein Standarddeputat an Sach- und Personalmitteln. In Heilbronn sind zusätzliche Ressourcen verfügbar, die für Sonderleistungen auf Antrag abgerufen werden können. Darüber hinaus gibt es externe Sponsoren.

Derzeit sind ca. 950 Studierende in Schwäbisch Hall in sechs Studiengängen eingeschrieben. Die Nachfrage ist steigend.

Die unterrichteten Klassen sind relativ klein mit 10 bis 50 Teilnehmern, was eine gute Lernatmosphäre ermöglicht.

Das Lehrdeputat ist angemessen. Es gewährt aber kaum Spielraum für weitergehende wissenschaftliche Forschung. Für Freistellungen und Entlastungen sind Anträge zu schreiben. Dies ist für freie wissenschaftliche Forschung ungünstig. Viele Lehrkräfte veröffentlichen gar nicht. Es wäre zu überlegen, eine Änderung in der „Atmosphäre“ dahingehend zu erreichen, dass kleinere Veröffentlichungen in Praxiszeitschriften zur Pflicht gehören sollten. Dazu müsste über angemessene

Anreize nachgedacht werden. Eine hohe intrinsische Motivation der an der Begehung beteiligten Lehrkräfte war auf jeden Fall zu beobachten.

Zusätzlich lehren in den Studiengängen nebenberufliche externe Lehrbeauftragte. An sie werden hohe fachliche Anforderungen gestellt sowie überdurchschnittliche Praxisleistungen erwartet. Sie kommen mehrheitlich aus international tätigen Unternehmen der Region. Der Kontakt wird vornehmlich auf informalem Wege durch die hauptamtlich Lehrenden hergestellt.

Die dauerhafte Qualität und Aktualität der Lehre wird durch die Teilnahme an fachlichen und didaktischen Weiterbildungsveranstaltungen und Kongressen sowie durch die Gewährung von Ermäßigungen der Lehrverpflichtung gewährleistet.

Die räumliche Ausstattung des Campus Schwäbisch Hall ist als sehr gut anzusehen. Das Gebäude wird von Lehrenden und Studierenden als attraktiv beurteilt. Seine Modernität hinsichtlich Funktionalität und eingebauter Technik liegt weit über dem Durchschnitt. Weitere Mittel stammen von kooperierenden Unternehmen der Region sowie von der Stadt Schwäbisch Hall, die auch erheblich in das Gebäude investiert hat. Diese Kooperationen und die Einbindung der Hochschule in die Region sind bemerkenswert und durchaus außergewöhnlich.

Es drängt sich der Vorschlag auf, den erstklassigen Zustand des Gebäudes, der etwas von Elite-Atmosphäre vermittelt, zu nutzen, um eine „Eliteausbildung“ zu propagieren. Dies könnte auch den jungen Standort Schwäbisch Hall als Hochschulstandort festigen. Für ein solches Eliteprogramm könnte durchaus der Studiengang „Management und Unternehmensrechnung“ genutzt werden, indem er als hoch spezialisierter Unternehmensrechnungslehrgang konzipiert wird, wobei die „Elite“-Teile der Ausbildung durch die geeignete Einbindung von Chefcontrollern großer Baden-Württembergischer Weltkonzerne beigesteuert werden. Wenn man sich vorstellt, dass ein Unternehmensrechnungsstudiengang durch die Einbindung von etwa 5 Controllern von Weltkonzernen bereichert wird, könnte die Bezeichnung „Elite-Studiengang“ sicherlich nicht unberechtigt sein.

Es gibt eine kleine Bibliothek am Campus. Ansonsten können die Studierenden über einen Transportdienst auf die zentrale Bibliothek der Hochschule in Heilbronn zurückgreifen. Ein umfangreicher Katalog von E-Books und Zeitschriften stehen zur Verfügung und können über VPN-Client auch von zu Hause aus abgerufen werden. Um eine richtige Arbeitsatmosphäre zu vermitteln, wäre es sinnvoll, zu jeder Veranstaltung einen umfangreichen Handapparat zu definieren, der mehr als nur die wichtigsten Lehrbücher umfasst, sondern auch ergänzende Literatur, deren Inhalte dann auch klausurrelevant wären. Dies würde das Niveau heben und den Studierenden in der Aufnahme weiterer Inhalte und über den Vergleich der verschiedenen Quellen einen tieferen Einstieg in analytisch orientiertes wissenschaftliches Arbeiten ermöglichen.

Die finanzielle Ausstattung der Studiengänge ist als solide und angemessen zu bewerten.

Neben der Grundfinanzierung erhält die Hochschule Einnahmen aus Qualitätssicherungsmitteln. Über Ausbauprogramme erhält sie weitere Mittel des Landes und des Bundes. Drittmittel, Stiftungsprofessuren, Spenden und Sponsoring ergänzen das Budget.

Die Fakultät verfügt über ein Budget mit dem sie den laufenden Bedarf für Studium, Lehre und Forschung deckt. Aufbau und Betrieb des Campus Schwäbisch Hall werden durch namhafte Unternehmen der Region sowie durch die Stadt Schwäbisch Hall finanziell unterstützt. Darüber hinaus unterstützen mehrere Unternehmen beispielsweise durch die Bereitstellung von Laborausstattungen, das Angebot von Praktikumsplätzen oder die Zusammenarbeit im Rahmen gemeinsamer Projekte den Lehr- und Forschungsbetrieb der Hochschule.

Die Durchführung der Bachelorstudiengänge „Management und Beschaffungswirtschaft“, „Management und Unternehmensrechnung“ und „Management und Personalwesen“ an der Fakultät Management und Vertrieb ist aus Sicht der Gutachtergruppe hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen, finanziellen und räumlichen Ausstattung gesichert.

## **5.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation**

### 5.2.1 Organisation und Entscheidungsprozesse

Die Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse der an der Studiengangsentwicklung beteiligten Gremien sind klar definiert. An der Fakultät „Management und Vertrieb“ wurden die Gremien Fakultätsrat, Studienkommission und Prüfungsausschuss eingerichtet. Entscheidungsstrukturen und Verantwortlichkeiten sind dokumentiert.

Laut Aussage der Studierenden sind die Ansprechpartner zwecks Studienorganisation transparent benannt und sehr gut erreichbar.

Sowohl die Studierenden, als auch die Professorinnen und Professoren bezeichnen die Gremienarbeit als sehr konstruktiv.

### 5.2.2 Kooperationen

Die Hochschule Heilbronn hat derzeit 150 Partnerhochschulen, davon 95 im Erasmus+ Programm und 55 außerhalb der EU (<https://www.hs-heilbronn.de/partnerhochschulen>). Im Vordergrund steht hier der Austausch von Studierenden. Weiterhin wird der Austausch von Dozierenden und Personal gefördert. Mit einigen der Partnerhochschulen bestehen Kooperationen, die über den reinen Austausch hinausreichen: Dual Degree-Studiengänge, gemeinsame Module vor allem im Masterbereich, Intensiv-Programme, Promotionen sowie gemeinsame Forschungsprojekte (auch in Zusammenarbeit mit der Industrie). Das für das fünfte Fachsemester vorgesehene Pflichtpraktikum ist eine Möglichkeit für Studierende, ihr Studium zu internationalisieren. Ca. zehn Prozent der Studierenden machten bislang von diesem internationalen Mobilitätsfenster Gebrauch. Die

Betreuung der Studierenden während der Praktika wie die spätere Anerkennung erfolgt durch das Praktikantenamt der Fakultät für Management und Vertrieb.

### **5.3 Prüfungssystem**

Das Prüfungssystem entspricht üblichen Anforderungen und ist sinnvoll angelegt. Es gibt Modul- und Submodulprüfungen. Die Prüfungsdichte entspricht den Vorgaben. Durchgefallene Prüfungen können bereits im nächsten Semester nachgeholt werden. Dies ist für ein zügiges Studium ein großes Plus. Alternativ können die Studierenden im nächsten Jahr die ganze Veranstaltung wiederholen. Innerhalb der Bachelorstudiengänge werden bei den siebensemestrigen Studiengängen die Bachelor-Vorprüfung und die Bachelor-Prüfung unterschieden. Mit der Bachelor-Vorprüfung sollen die Studierenden nachweisen, dass das Studium mit Aussicht auf Erfolg fortgesetzt werden kann und dass die Grundlagen, das methodische Instrumentarium und eine systematische fachliche Orientierung erworben wurden. Die Prüfungsordnungen sind veröffentlicht und rechts-gültig.

Die Länge der Prüfungen entspricht internationalen Standards. Die Durchfallquoten sind nach Angaben der Studierenden niedrig. Es könnte überprüft werden, ob die Anforderungen hoch genug gesetzt werden. Die jeweiligen Voraussetzungen zur Zulassung zu einer Prüfungs(vor)leistung sind in den jeweiligen speziellen Teilen der SPO aber auch in den Modulhandbüchern der einzelnen Studiengänge festgelegt.

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung und in besonderen Lebenslagen ist in den Prüfungsordnungen verankert.

### **5.4 Transparenz und Dokumentation**

Informationen zu den Studiengängen sind in vereinfachter Form und in ausführlicher Form zu finden. Die Studiendokumentationen liegen vor und sind für die Studierenden einsehbar. Nachteilsausgleichsregelungen und Anerkennungsregelungen sind verankert.

Insgesamt erfüllt die Transparenz und Dokumentation die Anforderungen.

### **5.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit**

Konzepte zu Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit verschiedener Gruppen liegen den Unterlagen bei. Die Konzepte sind angemessen. Auf eine Beteiligung von Frauen wird besonderer Wert gelegt. Es gibt ein entsprechendes Mentoring-Programm. Die Anzahl der weiblichen Lehrbeauftragten soll erhöht werden. Dazu wird die Hilfe bundesweit agierender Fachinstitutionen in Anspruch genommen.

Insgesamt legt die Hochschule großen Wert auf Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit. Die installierten Maßnahmen stehen nicht nur auf dem Papier, sondern werden tatsächlich gelebt und nachhaltig umgesetzt.

## **5.6 Fazit**

Alles zusammengenommen sind Aufbau- und Ablauforganisation des Studiengangs aus Sicht der Gutachtergruppe angemessen und geregelt.

# **6 Qualitätsmanagement**

## **6.1 Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung**

Das Rektorat, insbesondere das Prorektorat Studium und Lehre, übernimmt die Gesamtverantwortung für das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule. Das System basiert auf dem in Hochschulkreisen z. T. bewährten vom Gütersloher Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) entwickelten „Analysemodell nach Nickel“.

In mehreren Regelkreisen sind verschiedene Ebenen des Hochschulbetriebs mit dem Qualitätsmanagement befasst. Dabei haben die Fakultäten eine hohe Autonomie und können so schnell und direkt geeignete Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung einleiten.

Bemerkenswert ist der vom „AK Studycoach“ für Studiendekane herausgegebene Leitfaden „Gute Lehre auf Lehrveranstaltungsebene: Einflussmöglichkeiten für Studiendekane“. Der Leitfaden zeigt Möglichkeiten auf, um auf die Lehrqualität in den Lehrveranstaltungen Einfluss zu nehmen. Der Leitfaden gibt außerdem Anregungen in Form von Best-Practice-Beispielen und Empfehlungen.

Die studentischen Befragungen sind ein zentrales QM-Instrument. Sie liefern den Fakultäten wichtige Informationen für ihre Weiterentwicklung. Die internen Umfragen der Hochschule Heilbronn (Lehrevaluation und zentrale Befragungen der Erstsemester und Exmatrikulierten) werden mit dem System EvaSys durchgeführt. Es besteht sowohl für Lehrende als auch für Studierende die Möglichkeit, eigene Umfragen zu erstellen und durchzuführen. Jede Fakultät hat dafür eigene Ansprechpersonen.

Das Feedback durch die studentische Lehrveranstaltungskritik ist ein geeignetes Qualitätssicherungsinstrument für die Lehrenden. Dazu wurde eine Evaluationsatzung beschlossen. Die Fakultätsvorstände legen den Befragungszyklus und die Art der Befragung fest. Sie kann sowohl papierbasiert als auch online durchgeführt werden. Den Lehrenden steht es frei, auch außerhalb des definierten Befragungszyklus zu evaluieren.

Es besteht zudem die Möglichkeit der nachträglichen Onlineevaluation, um gezielt die Verbindung der Prüfung zur Vorlesung herzustellen. Damit kann die Hochschule interessante Rückschlüsse für effektive Lehre ziehen und Durchfall- und Abbruchquoten senken.

## 6.2 Fazit

Die Studiengänge verfügen über ein gut durchdachtes und strukturiertes Qualitätsmanagementsystem, welches geeignet ist, die internen Prozesse zu steuern und für eine ständige Qualitätsverbesserung zu sorgen. Dabei sind alle Ebenen und alle Beteiligten in geeignetem Maße eingebunden und können ihre Interessen vertreten. Das kann die Grundlage für motiviertes Lehren und Lernen legen, die dann hervorragende Fachkräfte für Wirtschaft und Wissenschaft hervorbringen kann.

## 7 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009<sup>1</sup>

Die begutachteten Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

## 8 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung ohne Auflagen

---

<sup>1</sup> i.d.F. vom 20. Februar 2013

## **IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN<sup>2</sup>**

### **1 Akkreditierungsbeschluss**

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27. September 2016 folgenden Beschluss:

#### **Management und Beschaffungswirtschaft (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Management und Beschaffungswirtschaft“ (B.A.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2021.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- In der perspektivischen Entwicklung des Studiengangs sollten Logistikthemen in eigenständigen Modulen gebündelt werden.
- Die aktuelle Abbruchquote sollte analysiert und minimiert werden.
- Es bestehen teilweise Unstimmigkeiten zwischen Modultiteln und zugeordneten Submodultiteln. Die betreffenden Module/Submodule sollten daher redaktionell überarbeitet werden.

#### **Management und Unternehmensrechnung (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Management und Unternehmensrechnung“ (B.A.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2021.**

#### **Management und Personalwesen (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Management und Personalwesen“ (B.A.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

---

<sup>2</sup> Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2021.**